

„Das Lernen lernen in Klasse 5 und wie Eltern sinnvoll dabei mitwirken können“

Ein Elternabend zum Thema förderliches Hilfeverhalten

Benutzerhinweis:

Einige Wörter im Text sind blau eingefärbt. Ein Mausklick auf die [blaue Schrift](#) führt Sie direkt zu dem angegebenen Material. Dort geht es in der Kopfzeile wieder zurück zur Ausgangsseite.

Vorbemerkung

Wenn die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 die grundlegenden Lern- und Arbeitstechniken kennen lernen, empfiehlt es sich begleitend zum Unterricht einen thematischen Elternabend anzubieten, in dem die Eltern über die Inhalte des Unterrichts informiert werden und sich mit der Frage auseinandersetzen, wie sie ihre Kinder beim Lernen sinnvoll unterstützen können.

Gelegentlich werden Eltern, besonders an den Gymnasien, zu den „Nachhilfelehrern der Nation“. Einige Kinder werden von ihren Eltern eng beim Lernen begleitet, andere sich völlig selbst überlassen.

Die Selbstständigkeit der Kinder ist ein zentrales Erziehungsziel, daher ist es nicht hilfreich, wenn Eltern z. B. bei den Hausaufgaben neben den Kindern sitzen und jeden Lernschritt kontrollieren und kommentieren.

10- bis 11-Jährigen von Beginn der weiterführenden Schule an, das Lernen aber vollständig selbst und eigenständig zu überlassen, überfordert manche Kinder und selbst in einem Ganztagschulbetrieb kann auf häusliches Lernen nicht vollständig verzichtet werden. Es müssen z. B. Vokabeln gelernt werden und es braucht auch häusliche Übungsphasen, um Gelerntes im Langzeitgedächtnis zu verankern. Dabei wirken Eltern häufig mit.

Was ist aber „günstiges, förderliches“ Hilfeverhalten?

Mit dieser Frage beschäftigt sich der hier vorgestellte Elternabend.

Vor dem Elternabend

Die Einladung

Spätestens 14 Tage vor dem Termin wird den Kindern eine **Einladung** (*Anhang Material 1*) zum Elternabend ausgeteilt, die einen Rückmeldeabschnitt enthält, auf dem die Eltern ihre Teilnahme schriftlich anmelden.

Der Tagungsort

Die Bestuhlung des Zimmers erfolgt in Gruppentischen (z. B. 6 Personen im Halbkreis um einen Tisch) mit Blick auf eine Projektionsfläche für eine Folien- oder Powerpoint-Präsentation, auch um Gespräche in Kleingruppen zu ermöglichen.

Der Unterricht in der Klasse

Die Unterrichtseinheit zum Thema „Das Lernen lernen“ hat begonnen.

Vor Beginn der Unterrichtseinheit haben die Schülerinnen und Schüler einen **Fragebogen** (*Anhang Material 2*) zum eigenen Lern- und Arbeitsverhalten beantwortet, der für die Schwerpunktsetzung bei der Auswahl der Themen maßgeblich ist.

Die Fragebogenergebnisse werden auf dem Elternabend kurz vorgestellt.

Die Themen der Unterrichtseinheit sind in der Regel

- Arbeitsplatz
- Zeitplanung
- Lernwege
- Wiederholungslernen
- Lerntipps, z. B. Lernkartei, Vokabellernen, Selbstinstruktion bei Textaufgaben, 5-Schritt-Lesemethode, Merkhilfen, etc.

Zu den Unterrichtsmaterialien gehört ein Blatt mit den **zehn wichtigsten Lernregeln** (*Anhang Material 3*), das auch am Elternabend den Eltern ausgeteilt wird. Dieses Blatt ist gleichsam ein Fahrplan durch die Unterrichtseinheit, denn dort sind die verschiedenen Themen als Regeln dargestellt, die auch in Spielen und Übungen den Kindern näher gebracht werden.

Zu Beginn der Unterrichtseinheit gestalten die Kinder zudem ihre **„Freizeittorte“** (*Anhang Material 4*), ein Kuchendiagramm, in dem in unterschiedlich großen Kuchenstücken dargestellt wird, was sie in ihrer Freizeit tun. Dabei ist auch ein Kuchenstück mit der Beschriftung „Hausaufgaben und Lernen“ vorhanden, um sichtbar zu machen, wie viel Zeit die Kinder außerhalb der Schule mit dem Lernen zubringen.

Die Freizeittorten sind beim Elternabend als Ausstellung zu sehen und können in der Pause und am Ende der Veranstaltung von den Eltern betrachtet und kommentiert werden.

Der Elternabend

Zu Beginn des Elternabends wird auf den Gruppentischen ein **Programm** (Anhang Material 5) ausgelegt, das den Ablauf des Abends kurz skizziert und das gefaltet und auf der Rückseite beschriftet ein gutes Namensschild abgibt. Stifte bereit legen.

Programmpunkt 1: Das Thema „Das Lernen lernen in Klasse 5“

- Die Lehrkraft heißt die Eltern willkommen, verweist auf das ausgelegte Programm und legt den Zeitrahmen fest.

Nachdem sich die Eltern ein Namensschild hergestellt haben, könnte der Beginn etwa so lauten:

*„Wir wollen uns heute mit dem Lernen der Kinder beschäftigen. Sicher kennen sie die Situation zu Hause, in der ihr Kind mit einer Aufgabe nicht zu Recht kommt oder vor einer Klassenarbeit aufgeregt ist. Da für uns Erwachsene die Schulzeit nun doch schon eine ganze Weile zurückliegt, möchte ich sie zu einer kleinen Aktivität einladen. Damit sie sich an die eigene Schulzeit ein wenig erinnern, habe ich für sie einen **Test** (Anhang Material 6) vorbereitet. Die Testfragen kann jede/jeder beantworten, Abschreiben beim Nachbarn ist nicht erlaubt. **Sie haben nur exakt 3 Minuten für die Antworten Zeit!** Ich verteile die Blätter verdeckt und wir drehen die Blätter gleichzeitig um und beginnen gemeinsam. **Sie haben genau drei Minuten!**“*

- Der „**Eingangstest**“ löst immer ein Lachen aus und führt zu einer gelockerten Stimmung, denn wie oft sagen Eltern und Lehrer vor einer Klassenarbeit, dass die Kinder erst in Ruhe die Aufgaben durchlesen sollen. Genau das geschieht nicht. Der „Eingangstest“ dient zur Einordnung des Themas in einen größeren Zusammenhang.
- Zur Erläuterung folgt eine Darstellung der **Bedingungsfaktoren für Schulerfolg** (Anhang Material 7).
Das Lern- und Arbeitsverhalten ist nur ein Faktor von mehreren. Was die Eltern im „Eingangstest“ erlebt haben, hat mit Lern- und Arbeitsverhalten nichts zu tun, eher mit Aufgeregtheit und Prüfungsangst.
- Die Lehrkraft schildert die Lernziele und den Verlauf der Unterrichtseinheit und stellt den Eltern die Ergebnisse des Schülerfragebogens vor. Die letzte Frage des Schülerfragebogens führt zum Programmpunkt 2.
- **Programmpunkt 2: „Die 7 goldenen Elternregeln“**
Ein **Blatt mit Regeln für Eltern** (Anhang Material 8) wird ausgeteilt. Die Regeln werden im einzelnen besprochen und einzelne Regeln durch kleine Übungen und Aktivitäten erläutert. Die Elternregeln werden durch die Präsentation von Folien (Schaubilder, Karikaturen, etc.) verdeutlicht.

- Ausgewählte Regeln im Einzelnen:

Regel 1: Die Eltern werden gebeten, sich zu zwei Satzanfängen ein paar Stichworte auf einen Zettel zu notieren:

- Mein Kind darf auf *jeden Fall* alleine.....
- Mein Kind darf auf *keinen Fall* alleine.....

Die Eltern vergleichen und diskutieren ihre Stichworte an ihrem Tisch 10 Minuten lang in der Kleingruppe.

Regel 2: Die Eltern schreiben ein „**Diktat**“ (*Anhang Material 9*)! Es wird um Handzeichen gebeten, wer in der Gruppe sich für durchschnittlich sicher in der deutschen Rechtschreibung hält. Diejenigen, die sich melden, werden von einem Partner aus der Elterngruppe ein Diktat erhalten. Wer sich nicht meldet oder als „Diktatgeber“ zur Verfügung stellt, erhält eine Beobachter-Rolle.

Diejenigen, die sich zum Diktieren zur Verfügung gestellt haben, bekommen eine kurze Verhaltensanweisung und den Diktat-Text.

Die Anweisung lautet:

- setzen Sie sich direkt neben den Schreiber (wenn Sie es sich zutrauen, so dass Sie den Schreiber mit dem Arm berühren.)
- deuten Sie beim Schreiben in den Text des Schreibers hinein,
- „das kann ich nicht lesen. Was soll das heißen?, ...
- wenn der Schreiber zögert, nennen Sie vorschnell die Lösung
- machen Sie Äußerungen wie „Das sollten Sie aber wissen!“
„Das ist doch ganz einfach.“
„Denken Sie doch noch einmal nach!“,
„Das ist aber ziemlich unleserlich.“
„Na, das ist doch klar.“, usw.....

Im Anschluss werden die Schreiber befragt, wie es ihnen in der Situation ergangen ist und was die Beobachter festgestellt haben.

In der Regel stellen die Eltern fest, dass bei einer solchen Hilfesituation unangenehme Emotionen und negative Gefühlsinhalte den Sachinhalt überlagern und Beziehungskonflikte vorprogrammiert sind.

Die gespielte Situation erinnert viele Eltern an ihr Verhalten, wenn sie dem Kind einen Text diktieren und macht am negativen Beispiel deutlich, wie ein helfendes Verhalten beim Üben mit dem Kind aussehen soll, bzw. nicht aussehen darf.

Regel 4: Eine Teilnehmerin / ein Teilnehmer wird gebeten, vor der Gruppe etwas zu demonstrieren. Lehrkraft und Elternteil stehen sich vor der Gruppe in etwas 3 Meter Abstand gegenüber.

Lehrkraft: *„Ich werde Ihnen jetzt ein paar Komplimente machen. Wenn Sie sich von dem Kompliment positiv angesprochen fühlen, kommen Sie bitte einen Schritt auf mich zu. Wenn Sie das Kompliment nicht anspricht, treten Sie einen Schritt zurück.“*

Durch eingeschränktes Lob (Regel 4) befindet sich die Person nach wenigen Komplimenten im entgegengesetzten Eck des Raumes! („*Sie tragen heute einen wunderbaren Schal, tolle Farben, die Ihnen sehr gut stehen, wenn ich das sagen darf. Wenn Sie dazu noch einen passenden Pullover angezogen hätten, wäre das noch schöner.....*“)

Es folgt eine kurze Pause, in der die Eltern die ausgestellten Freizeittorten studieren können oder kurze Privatgespräche an den Tischen führen.

Programmpunkt 3: Aussprache über die Situation in der Klasse

Regel 7 der Elternregeln bildet den Übergang zum letzten Tagesordnungspunkt. Die Aussprache wird an Hand einer Kartenumfrage geführt.

Eine Wandtafel trägt die Überschrift „**Der Freudenbaum**“ (Anhang Material 10)

An die Wandtafel mit der schematischen Zeichnung eines Baumes werden Karten (z.B. ovale) gesteckt zum Impuls: „Alles was ich erlebt oder von meinem Kind erfahren habe, das für mich Anlass zur Freude war und das ich gut fand.“

An einer zweiten Wandtafel überschrieben mit „**Die Klagemauer**“ (Anhang Material 10) werden eckige Karten geheftet zum Impulsatz: „Alles, was ich erlebt oder von meinem Kind erfahren habe, was mich gestört oder geärgert hat.“

Die Karten werden präsentiert und zur Diskussion gestellt. Die Erfahrung zeigt, dass in aller Regel die positiven Nennungen die negativen Erfahrungen überwiegen. So wird verhindert, dass Kritik und Ärger das Gespräch bestimmen. Das, was nicht so gut läuft, ist in einen Gesamtzusammenhang eingebettet und verliert dadurch an Dramatik, die gelegentlich einer Sache durch Eltern verliehen wird.

Durch die Kartenumfrage kommen auch die Eltern zu Wort, die sich in einer Gesprächsrunde im Plenum nicht äußern würden. Einzelprobleme von Eltern werden als solche deutlich und es kann verhindert werden, dass einzelne Eltern mit negativen Erfahrungen die Gruppe dominieren.

Probleme, die noch zu lösen sind, können festgestellt werden und an die Beteiligten und Verantwortlichen deligiert werden. Die Elternvertreter erhalten so eine Agenda für den nächsten Klassenpflegschafts- / Elternabend. Lehrerkolleginnen / -kollegen können sich auf auftretenden Fragen in der Sprechstunde oder im Elternabend vorbereiten und werden nicht von Sachverhalten überrascht, die vorher noch nicht thematisiert wurden.

(Briefkopf der Schule)

Einladung

An die Eltern
der Schülerinnen und Schüler
der Klasse 5

*Rudern gegen den Strom
ist wie Lernen
wenn man aufhört
fällt man zurück*

zur Erinnerung an Peter

„Rudern gegen den Strom ist wie Lernen,
wenn man aufhört, fällt man zurück.“

(aus einem Poesiealbum in der Klasse 5.
Der Schreiber dieser Zeilen hat mittlerweile das Abitur gemacht.)

(Datum)

Liebe Eltern,

Innerhalb des Projekts der Klasse 5 zum Thema „Lern- und Arbeitstechniken“ laden wir Sie herzlich zu einem Elternabend ein mit dem Thema:

Das Lernen lernen und wie Eltern dabei mitwirken können

Datum
Uhrzeit
Ort

Unterschrift
Schulleiter

Unterschrift
Klassenlehrer

Ich nehme an dem Informationsabend am _____ teil:

- ja
 nein

Name: _____

Unterschrift: _____

Klasse 5 lernt, wie man lernt.

Zu Beginn möchte ich von dir etwas über deine Lerngewohnheiten wissen, deshalb kreuze bitte im folgenden Fragebogen an, was für dich zutrifft. Dabei kannst du bei manchen Fragen auch mehr als einen Satz ankreuzen.

Fragebogen

hier bitte
ankreuzen



1.	a) Ich bin ein Mädchen	a)
	b) Ich bin ein Junge	b)
2.	Hast du beim Lernen einen Arbeitsplatz für dich allein?	a) ja a) b) nein b)
3.	Bist du beim Lernen allein in einem Zimmer?	a) ja a) b) nein b)
4.	Ich lerne am besten.....	
	a) allein	a)
	b) mit Freunden zusammen	b)
	c) mit der Mutter zusammen	c)
	d) mit dem Vater zusammen	d)
	e) mit Geschwistern zusammen	e)
5.	Ich kann am besten lernen, wenn ich....	
	a) gut gelaunt bin.	a)
	b) verärgert oder frustriert bin.	b)
	c) wenn ich mich auf etwas freue, was ich nach dem Lernen tun werde.	c)
	d) wenn ich hoffe, dass ich dafür <u>vom Lehrer gelobt werde.</u>	d)
	e) wenn ich hoffe, dass ich dafür <u>von meinen Eltern gelobt werde.</u>	e)
	f) wenn ich mich selbst darüber freue, dass ich es hinterher kann.	f)
6.	Ich lerne:	
	a) sofort, wenn ich von der Schule nach Hause komme.	a)
	b) vor dem Spielen (also nach dem Mittagessen)	b)
	c) nach dem Spielen.	c)
	d) zwischen dem Spielen.	d)
7.	Ich mache Pausen, während ich lerne:	
	a) kurze Pausen (einige Minuten)	a)
	b) lange Pausen (eine halbe Stunde oder länger)	b)
	c) eine Pause nach jedem Fach	c)
	d) ich mache keine Pausen.	d)

8.	Ich lerne besonders gut, wenn....	
	a) beim Lernen Musik läuft.	a)
	b) wenn mich kein Geräusch ablenkt.	b)
	c) wenn ich nebenher etwas esse oder trinke.	c)
9.	Ich kann etwas gut lernen, wenn ich den Lernstoff:	
	a) selbstständig durchdenke	a)
	b) komplett auswendig lerne	b)
	c) nochmals mündlich zusammenfasse	c)
	d) nochmals schriftlich zusammenfasse	d)
	e) wenn ich darüber noch etwas lese	e)
	f) wenn ich mich für den Stoff interessiere	f)
	g) wenn mir ein anderer den Stoff erklärt	g)
	h) wenn ich selbst einem anderen den Stoff erkläre	h)
10.	Was tust du, ehe du mit dem Lernen anfängst?	
	a) Ich mache mir einen Plan, was ich alles lernen muss.	a)
	b) Ich plane nicht lange, sondern fange gleich an.	b)
	c) Ich fange mit dem Leichten an.	c)
	d) Ich fange mit dem Schwierigen an.	d)
	e) Ich fange mit dem Interessanten an.	e)
11.	Ich lerne....	
	a) regelmäßig	a)
	b) unregelmäßig (einmal viel, einmal wenig)	b)
	c) nur vor Klassenarbeiten und Tests	c)
12.	Ich kann....	
	a) gut lernen	a)
	b) Mir fällt das Lernen schwer.	b)
	c) Ich weiß überhaupt nicht, wie man lernt.	c)
	d) Mir macht das Lernen Spaß.	d)
13.	Wie reagieren Deine Eltern auf schlechte Noten?	
	a) Sie schimpfen.	a)
	b) Sie bestrafen mich.	b)
	c) Sie trösten mich..	c)
	d) Sie ermuntern mich.	d)
	e) Sie sind gleichgültig.	e)
	f) Sie besprechen mit mir, warum die Arbeit schiefgegangen ist.	f)
	g) Sie sagen, ich solle mehr lernen.	g)

Die 10 wichtigsten Lernregeln

- 1. Arbeite immer am gleichen Arbeitsplatz**

Wenn du zu Hause arbeitest, achte darauf, möglichst immer den gleichen Arbeitsplatz zu wählen. Räume ihn vorher auf und lege interessante Dinge außer Griff- und Sichtweite. Vermeide Musik- oder Radiohören; es beeinträchtigt das Gedächtnis.
- 2. Plane dein Lernen**

Du sparst damit Zeit, denn gut geplant ist halb gelernt! Schau auf deinen Wochen-/Tagesplan und schon kann's losgehen.
- 3. Beginne jeden Tag zur gleichen Zeit mit dem Lernen**

Dein Körper gewöhnt sich daran und dein Gehirn schaltet leichter auf konzentriertes Arbeiten
- 4. Beginne das Lernen mit leichten Aufgaben**

Wie ein Motor braucht auch dein Gehirn eine Aufwärmphase bis es seine Höchstleistung bringt.
- 5. Vermeide ähnliche Lernstoffe hintereinander zu lernen**

Dadurch überlistest du dein Gedächtnis und verhinderst, dass du viel und schnell vergisst.
- 6. Verwende möglichst viele unterschiedliche Lernwege**

Lesen, Hören, Sehen und Schreiben sind die verschiedenen Lernwege; je häufiger du beim Lernen damit abwechselst, je weniger ermüdest du. Wenn du beim Lernen für ein Fach alle Lernkanäle einsetzen kannst, freut sich dein Gedächtnis.
Wechsle häufig zwischen schriftlicher und mündlicher Arbeit ab, besonders dann, wenn du dir ausnahmsweise mal viel vorgenommen hast.
- 7. Vermeide zuviel auf einmal zu lernen**

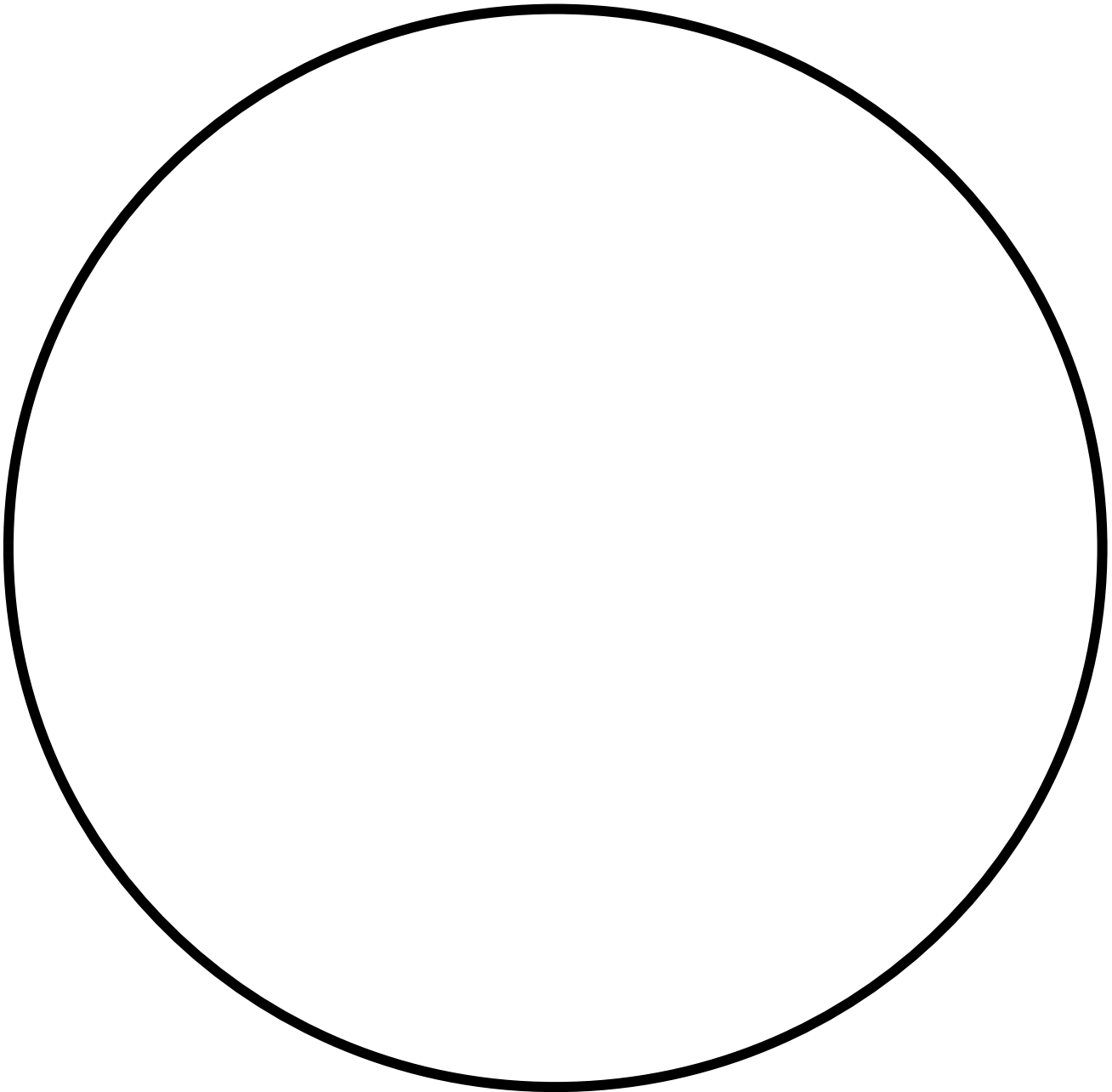
Wenn du zuviel auf einmal lernst, vergisst du doppelt so schnell.
- 8. Wiederhole am Anfang öfter**

Dadurch prägst du dir das Gelernte schneller und besser ein.
- 9. Versuche den Lernstoff sinnvoll zu lernen**

Versuche, die Lerninhalte in Sinnzusammenhänge zu bringen, so lernst du sie leichter. Ist das nicht möglich, so gebrauche Gedächtnisstützen.
- 10. Vergiss die Pausen nicht**

Sie sind zur Erholung wichtig. Für die erste Stunde reichen zweimal 5 Minuten, damit du auch wieder den Neuanfang findest.

Meine Freizeittorte **Name:** _____



Stell dir vor, du zeichnest einen Kuchen, den man von oben betrachtet.
Zeichne in den Kreis Kuchenstücke unterschiedlicher Größe ein und beschrifte die Kuchenstücke mit den Tätigkeiten, Beschäftigungen und Hobbies, die du in deiner Freizeit machst.

Da du in deiner Freizeit - also außerhalb der Schulzeit - auch Hausaufgaben machst und lernst, soll ein Kuchenstück mit „*Lernen und Hausaufgaben machen*“ beschriftet sein.

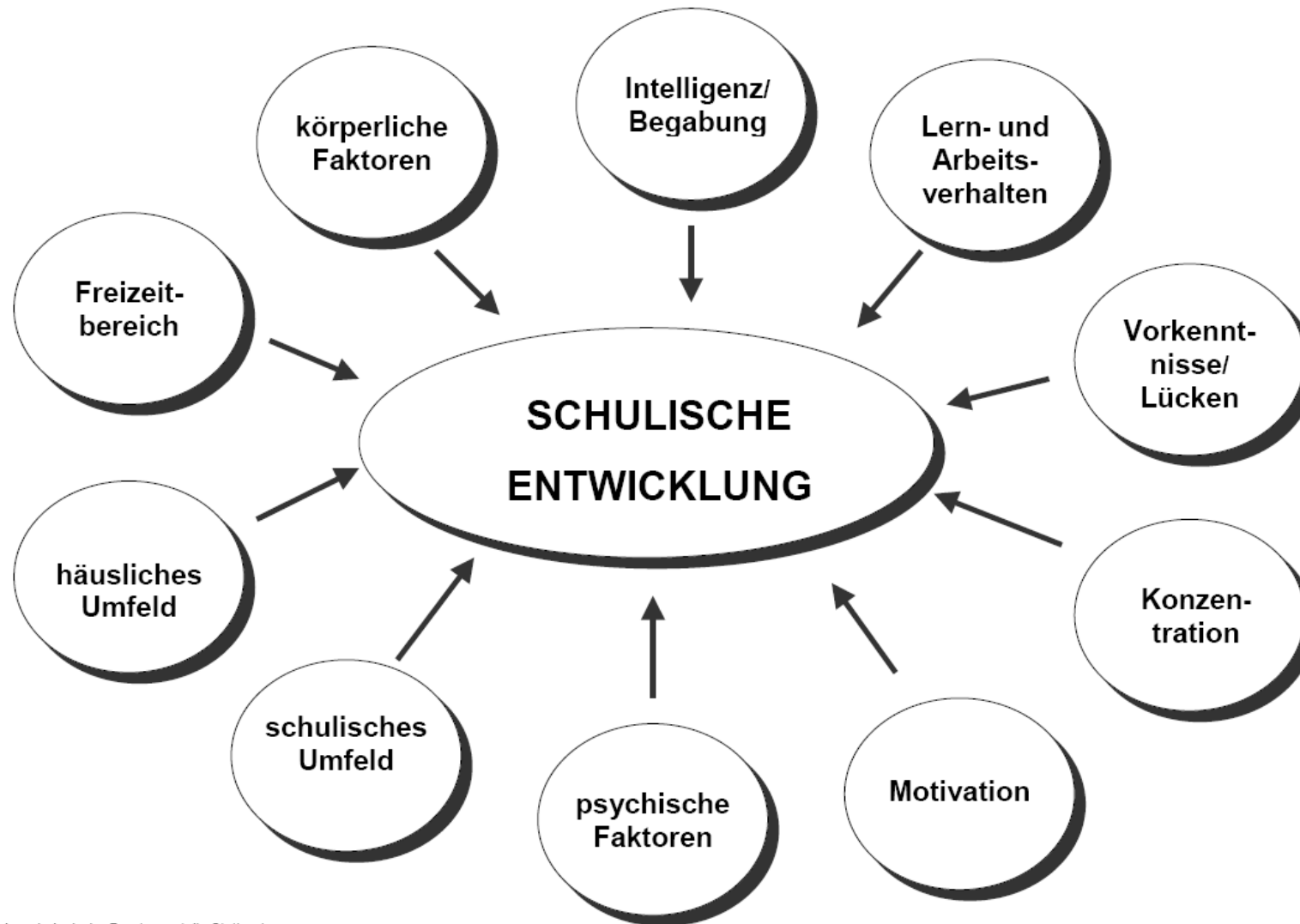
Elternabend Klasse 5



Test

Dies ist ein durch Zeit begrenzter Test.
Sie haben nur 3 Minuten Zeit!

1. Lesen Sie alles durch, bevor Sie etwas tun.
2. Schreiben Sie schnell Ihren Vor- und Nachnamen auf die erste Zeile (oben) neben „Test“.
3. Kreisen Sie im vorigen Satz das Wort „schnell“ ein.
4. Zeichnen Sie 5 kleine Vierecke in die linke Hälfte dieses Blattes.
5. Zeichnen Sie ein „x“ in jedes dieser Vierecke.
6. Unterschreiben Sie dieses Blatt unten rechts mit Ihrem Nachnamen.
7. Kreisen Sie jede auf diesem Blatt erkennbare Zahl (nur Ziffern!) ein.
8. Schreiben Sie ein „x“ in die linke untere Ecke dieses Blattes.
9. Zeichnen Sie einen Kreis um das soeben geschriebene „x“
10. Und nun, nachdem Sie alle Anweisungen sorgfältig gelesen haben, tun Sie nur das, was in der Anweisung zwei steht.



Die 7 goldenen Grundregeln zum Elternverhalten beim Lernen

1. Fördern Sie die Selbständigkeit des Kindes. Je mehr Sie diese in allen Bereichen des täglichen Lebens fördern, je eher wird Ihr Kind im schulischen Bereich selbstverantwortlich arbeiten können. Selbständiges Lernen ist also das Ziel, auf das Sie hinarbeiten sollten, denn Selbständigkeit ist das wichtigste Element einer guten und ausdauernden Lernhaltung. Loben Sie das Kind für selbständiges Handeln, z. B. auch für das selbständige Fehler erkennen.
2. Wenn Ihr Kind Hilfe braucht, leiten Sie es dazu an, selbst Lösungswege zu finden, beraten Sie es durch Tipps, wie es z. B. durch Hinweis auf Nachschlagewerke, Finden von Regeln, Eselsbrücken u. ä. zu den Lösungswegen kommen kann. Aber geben Sie nicht die Lösung vor, bzw. überreden Sie Ihr Kind nicht zu einem bestimmten Lösungsweg.
3. Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, das Wissen von der Schule in den häuslichen Bereich einzubringen und so praktisch zu vertiefen.
4. Erkennen Sie die Leistungen ihres Kindes an; gehen Sie mit Lob freizügiger um als mit Tadel. Mit Lob und Ermutigung erreichen Sie viel leichter und besser etwas als mit Meckern, Mahnen und sonstigen Strafen. Achten Sie aber beim Lob darauf, dass Sie es nicht gleich wieder durch Kritik einschränken (die 2 ist ja prima, ohne die zwei dummen Fehler wäre es eine glatte 2 geworden). Seien Sie vorsichtig im Umgang mit Belohnungen als Anerkennung für eine Leistung.
5. Überfordern Sie ihr Kind nicht. Legen Sie leistungsmäßig nicht strengere Maßstäbe an als der Lehrer, indem Sie z. B. Zusatzaufgaben verlangen.
6. Seien Sie als Erzieher Vorbild im Verhalten, fordern Sie von ihren Kindern nicht mehr als von sich selbst. Ein Kind, das seine Eltern häufig lesen sieht, wird selbst auch eher zu einem Buch greifen, als ein Kind, das seine Eltern häufig vor dem Fernseher erlebt.
7. Reden Sie möglichst positiv über die Schule, Lehrer und Unterrichtsfächer, Ihr Kind hat vermutlich genug mit seinen eigenen Vorbehalten zu kämpfen.

„Diktat“

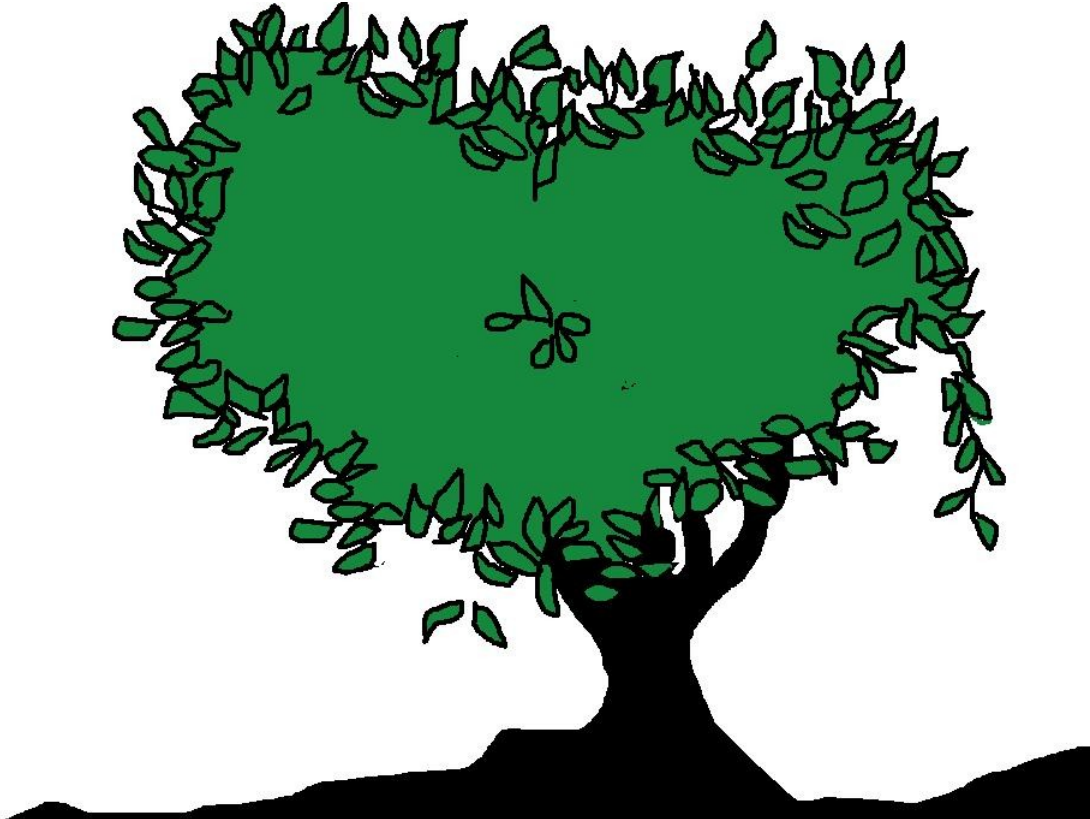
Es ist essenziell wichtig, sich mit der neuen Rechtschreibung zu befassen. Denn viele Fehler sind dem Lehrer ein Gräuelp und man schaut belämmert aus der Wäsche, wenn er sich wie ein Panther auf das Diktat stürzt. Die neue Orthografie kann man sich selbstständig aneignen. Auf das Schärfste ist zu verurteilen, wenn jemand in der Schule deshalb sitzen bleibt. Als 12-jähriges Kind ist es irreführend, wenn man schreiben muss, dass ein toter Tunfisch im Flusssand gefunden wurde oder eine Gämse im rauen Klima der Berge keine Laub tragenden Bäume findet. Als Schüler darf man sich nicht Angst und Bange machen lassen. Man kann sich mit etwas Training im Allgemeinen gut im oberen Leistungsfeld platzieren. Wer substantielle Fehler beim Schreiben macht, muss ja nicht Professor werden. Er kann doch auch Stuckateur oder Baletttänzer werden.

131 Wörter

Anleitung zum „Diktat“:

- Setzen Sie sich direkt neben den Schreibenden. (Wenn Sie es sich zutrauen, so dass sich ihre Oberarme berühren!)
- Deuten Sie gelegentlich in das Blatt hinein und machen dazu Bemerkungen wie:
 - „Wie heißt das?“
 - „Das ist aber ziemlich unleserlich.“
 - „Das sollten Sie aber wissen!“
 - „Na, das ist doch klar!“
 - „Das ist doch ganz einfach.“
 - „Denken Sie doch noch mal nach.“
- Nennen Sie auch manchmal gleich die richtige Schreibung, wenn der Schreibende zögert.

Der Freudenbaum



Die Klagemauer

